



# Jahrespressekonferenz 2010

**Redetext von Dirk Meyer, Landesgeschäftsführer der AIDS-Hilfe NRW,  
anlässlich der Jahrespressekonferenz 2010**

## **HIV und Aids in NRW**

Kommen wir nun zu konkreten Zahlen zu HIV und Aids in NRW. Das Robert-Koch-Institut in Berlin schätzt die epidemiologische Situation für NRW folgendermaßen ein:

In Nordrhein-Westfalen leben zurzeit etwa 15 000 Menschen mit dem HI-Virus, davon sind aktuell etwa 2 700 Menschen an Aids erkrankt. 240 Menschen erkrankten 2009 neu an Aids. 79 Prozent Männer, 21 Prozent Frauen.

Im vergangenen Jahr wurden 760 neue HIV-Infektionen gemeldet, dabei lag der Anteil der Männer bei 87 Prozent, der Anteil der Frauen bei 13 Prozent. Der Anteil der Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), lag bei etwa 70 Prozent. Der Anteil der Drogen gebrauchenden Menschen lag bei 12 Prozent und der Anteil der über heterosexuelle Kontakte Infizierten bei 18 Prozent.

Die Zahl der Aidstoten lag in 2009 bei etwa 140. Seit 1982 sind in NRW etwa 6 100 an den Folgen von Aids gestorben.

## **330 000 Menschen erreicht**

Die Aidshilfen in Nordrhein-Westfalen sind sowohl für die Interessierten und Engagierten in unseren Zielgruppen als auch für erkrankte Menschen gut erreichbar. Der Landesverband bietet mit seinen 43 Mitgliedsorganisationen ein sich über nahezu ganz NRW erstreckendes Netz von Serviceeinrichtungen und Beratungsstellen. Im Jahr 2009 konnten mit primärpräventiven Maßnahmen vor Ort 317 000 Menschen erreicht werden. Der Anteil der primärpräventiven Kontakte, die sich auf Menschen bis 21 Jahre beziehen, beträgt 55,5 Prozent, in absoluten Zahlen rund 176 000. Menschen ab 22 Jahre nehmen einen Anteil von 44,5 Prozent ein, in absoluten Zahlen 141 000 Kontakte. Der Anteil primärpräventiver Kontakte zu Menschen mit Migrationshintergrund beträgt 23 Prozent, das entspricht rund 73 000 Kontakten.

Darüber hinaus stand die Aidshilfe im vergangenen Jahr weiteren rund 13 400 Menschen beratend oder begleitend zur Seite, der Mehrzahl sogar mehrmals im Jahr, so dass in 2009 über 83 000 Gespräche mit Menschen mit HIV, deren Angehörigen und Freunden verzeichnet werden konnte.

Insgesamt haben die Mitgliedsorganisationen der AIDS-Hilfe NRW im Jahr 2009 schätzungsweise 330 000 Menschen mit ihren Angeboten der Prävention, Beratung und Betreuung erreicht: Frauen und Männer, Jüngere und Ältere, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

**AIDS-Hilfe NRW e.V.**  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach  
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17  
Fax 0221-925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.nrw.aidshilfe.de



# Jahrespressekonferenz 2010

## **Prävention – Beratung – Vernetzung**

Die AIDS-Hilfe NRW stärkt und ermöglicht nicht nur ehrenamtliches Engagement, sie braucht es. Wir sind stolz, dass sich im vergangenen Jahr 1 238 Ehrenamtliche insgesamt mehr als 96 000 Stunden für die Aidshilfe engagiert haben. Daneben sind 200 Angestellte tätig, die zusammengenommen 133,5 Vollzeitstellen besetzen und durch das Land NRW, die jeweiligen Kommunen und aus Eigenmitteln finanziert werden.

Betrachtet man den Zeitaufwand der Aidshilfen insgesamt, wenden wir über 30 Prozent der Arbeit für die Primärprävention, ein Viertel für die Beratung und Betreuung sowie die Förderung der Selbsthilfe, etwa ein Drittel für die Öffentlichkeitsarbeit, die Vernetzung und die Fort- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 15 Prozent für die Verwaltung auf.

## **Landespolitische Perspektiven**

Was bedeutet nun der Regierungswechsel hier in Düsseldorf und die neuen Mehrheiten im Landtag für unsere Arbeit? Zunächst dürfen wir feststellen, dass das Engagement der Aidshilfen und die Aidsprävention in Nordrhein-Westfalen von allen Fraktionen gewürdigt und wert geschätzt werden. Wir werden den Kontakt zu den Fraktionen weiter pflegen und über unsere Arbeit informieren.

Der Koalitionsvertrag von SPD und Grünen setzt ein deutliches Signal für Emanzipation, Partizipation und Antidiskriminierungsarbeit. Dies alles ist relevant für die HIV- und Aidsprävention und aus unserer Sicht ein gutes Zeichen! Der Koalitionsvertrag sieht vor, die Aidsprävention gemeinsam mit der Aidshilfe zeitgemäß auszurichten und insbesondere die zielgruppenspezifischen und niedrigschwelligen Angebote zu stärken. Allerdings hat es in den vergangenen fünf Jahren erhebliche Einschränkungen und Defizite im Bereich der Drogenselbsthilfe und der schwulen Infrastruktur gegeben.

Wir fordern die neue Landesregierung dazu auf, die zielgruppenspezifische HIV-Prävention auszubauen und die Kürzungen der vergangenen Jahre zurückzunehmen. Wie auf der Bundesebene müssen auch in NRW mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Die Steuerung der Kooperation und Vernetzung aller auf Landesebene Beteiligten muss nachhaltig verbessert werden. Erste Schritte in die richtige Richtung sind ein aktualisiertes „Landeskonzept Aids“ sowie die neue „Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW“.

Wir erneuern unsere Forderung, die Kommunalisierung der Fördermittel für die regionale Aidsarbeit in NRW zurückzunehmen! Hiermit hat die alte Landesregierung unsere Arbeit wesentlich erschwert.

**AIDS-Hilfe NRW e.V.**  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach  
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17  
Fax 0221-925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.nrw.aidshilfe.de



## Jahrespressekonferenz 2010

Die Rahmenbedingungen für die Prävention mit Menschen, die Drogen konsumieren, müssen verbessert werden, die Einstellung der JES-Selbsthilfeförderung muss rückgängig gemacht und der Kriminalisierungsdruck muss reduziert werden. Wir begrüßen in diesem Zusammenhang ausdrücklich die Ankündigung des Justizministers, die Eigenbedarfsgrenze anzuheben.

Die schwulen Strukturen und die Gesundheitsförderung für MSM muss wieder gestärkt werden, auch in diesem Feld hatte sich die Situation durch die Mittelkürzungen der alten Landesregierung wesentlich verschlechtert.

Auch im Strafvollzug muss die Prävention und Gesundheitsförderung ausgebaut werden. Dazu muss die Substitution in allen Justizvollzugsanstalten ausgebaut und durchgängig angeboten werden. Bisher werden nur etwa 3 Prozent der Drogen Gebrauchenden durch Substitution erreicht. Auch das „Zwangsoouting“ von Inhaftierten mit HIV muss sofort ein Ende haben! Der so genannte „Umschlusserlass“ aus den Achtzigerjahren muss aufgehoben werden. Mit ihm werden Inhaftierte gezwungen, ihre HIV-Infektion preiszugeben, wenn sie Umschluss mit anderen Gefangenen haben möchten. Wir erwarten unter der neuen Landesregierung eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Ministerium, Strafvollzug und Aidshilfe!

### **HIV-KONTROVERS 2010 im Oktober in Essen**

Abschließend dürfen wir Sie auf eine Veranstaltung hinweisen, die wir am 2. Oktober gemeinsam mit der Deutschen AIDS-Gesellschaft in Essen durchführen. HIV-KONTROVERS ist eine Fachtagung, die sich an Ärztinnen und Ärzte, Expertinnen und Experten aus Aidshilfen, Positiven-Selbsthilfe, Prävention, öffentlichem Gesundheitswesen, ambulanter und stationärer Versorgung, Politik und Verwaltung sowie an Menschen mit HIV und Aids richtet. Im Gegensatz zu anderen Kongressen bietet sie einen großen Rahmen für den kontroversen und interaktiven Diskurs rund um HIV und Aids. Zu acht aktuellen Themen treten jeweils zwei Referentinnen bzw. Referenten in eine moderierte Kontroverse ein. Sie vertreten pointiert ihre gegensätzlichen Positionen und bieten so einen guten Einstieg für eine lebendige Diskussion. Wir laden Sie herzlich ein, sich auf dieser Veranstaltung ein noch besseres Bild über die Lebenssituation von Menschen mit HIV und die Aidsprävention in NRW zu machen. Alles weitere finden Sie unter [www.hiv-kontrovers.de](http://www.hiv-kontrovers.de).

**AIDS-Hilfe NRW e.V.**  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach  
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17  
Fax 0221-925996-9  
[guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de](mailto:guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de)  
[www.nrw.aidshilfe.de](http://www.nrw.aidshilfe.de)